

Predigt

Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich als Kind draussen spielte. Ich habe zum Beispiel Staudämme gebaut und wollte sie mit Wasser füllen. Dabei fand das Wasser immer einen Weg durch meine Dämme, obwohl Wasser sich sonst überall in Pfützen staute. Und wenn ich gerade hier zugestopft hatte, floss das Wasser dort wieder ab.

Die Geschichte in Matthäus 28 erinnert mich an solche verzweifelte Versuche, Wasser zusammenzuhalten. Trotz allen Bemühungen floss das Wasser immer irgendwo weiter.

Als ich versuchte, das Wasser festzuhalten, war es natürlich ärgerlich, dass ich nicht schnell genug die Löcher zustopfen konnte. Beim Lesen dieses Textes, kann ich nur schmunzeln:

Die Menschen, die Jesus zum Schweigen bringen wollten, die ihn verspottet und getötet haben, rennen verzweifelt und möchten abdichten, dass ja nicht etwas vom lebendigen Jesus durchschimmert. Sie lassen das Grab versiegeln und stellen Wächter – die stärksten Soldaten, die tapfersten, die sie haben – vor das Grab.

Aber es hilft nichts! Statt ein toter Jesus, liegen die Wächter „wie tot“. Statt einem versiegelten Grab, ein Erdbeben, ein strahlender Engel und ein

weggerollter Stein, auf dem der Engel frech sitzt. Und die Wächter, die es verhindern sollten werden zum Zeugen von genau das, was nie hätte passieren dürfen.

Doch herrlich, nicht wahr? Wirklich befriedigend.

Dazu kommt, dass die Frauen zum Grab zurückkehren. Sie haben es schon gesehen. Sie wissen genau, Jesus liegt dort begraben. Und anstelle ihrer Trauer, auf die sie vorbereitet sind, erleben sie ein Drama, ein Naturschauspiel und einen Traum.

Menschen, die eine geliebte Person verlieren, träumen häufig von der Rückkehr dieses Menschen. Die Lebenden geraten dann im Traum in Verlegenheit, weil sie gemeint haben, diese Person sei verstorben.

Und diese Frauen erleben nicht den Traum, sondern die Realität. Ihr geliebter Mensch lebt und ist wieder da! "Grüess sech mitenand", sagt er.

Als Jesus geboren wurde, sagte ein Engel zu Josef im Matthäus-Evangelium, „Du brauchst dich nicht zu fürchten.“ Matthäus schliesst den Kreis, wenn die Frauen jetzt vom Engel hören: „Ihr braucht euch nicht zu fürchten.“ Sie glauben dem Engel schon, bleiben aber doch noch furchtsam – bis Jesus ihnen begegnet und sie einlädt: „Ihr braucht euch nicht zu fürchten.“

Bis sie von Jesus angesprochen werden, sind sie noch voller Furcht. Auf seinen Gruss fallen sie vor ihm nieder und umklammern seine Füße.

Der Engel kommt mit einem Erdbeben. Er leuchtet und glitzert. Wie am Sinai, wo Gott mit Erdbeben und Blitzschlag kommt! Wie Jesaja Gott sah – umgeben von geflügelten Serafim – so ist die Auferweckung Jesu Gottes Erscheinung in der Welt. Es passt also ganz genau, dass die Frauen in Anbetung auf den Boden fallen.

Das ganze Geschehen verläuft dramatisch. Es ist noch in der Morgendämmerung – die Tageszeit, in der Dinge sich schnell ändern. Plötzlich erscheint der Engel. Genauso plötzlich erscheint Jesus. Plötzlich – unvermittelt. Unerwartet. Danach beeilen die Frauen sich: sie rennen und machen sich eilends auf den Weg.

Jesu Gegner werden nicht so schnell aufgeben. Der Engel und Jesus schicken die Frauen, "Geht schnell und sagt den Lernenden, dass er auferweckt worden ist" und "berichtet meinen Geschwistern, dass ich ihnen voraus nach Galiläa gehe". Auch die Soldaten werden beauftragt. Sie sollen einen Gegenbericht in die Welt setzen. Schon wieder Fake news! Und das von offizieller Seite.

Es ist uns wahrscheinlich näherliegend, Freude und Glück zu spüren und nachzuvollziehen über das Scheitern Jesu Gegner, Gottes Kraft einzudämmen.

Aber wie beten wir Jesus an? Wie erleben wir Gottes Erscheinung in der Welt?

Vielleicht ist unsere einzige Chance, die Auferstehung zu kapieren, uns von den Frauen anstecken zu lassen – uns mit ihnen zu beeilen, uns sofort und voller Freude auf den Weg zu machen, mit Gottes Auferwekungsmacht zu rechnen.

Dazu müssen wir erkennen, wo wir den Tod endgültige Macht zuschreiben – in Beziehungen, in festgefahrene Situationen, in Bedrohungen und Ängsten. Und wir dürfen uns trainieren in die "Kunst der Möglichkeit", Ausschau zu halten nach Gottes Wirken wo wir schon aufgegeben haben.

Die Frauen, die vom Grab rennen, rufen uns zu: er ist auferweckt worden! Gott bringt Leben aus dem Grab! Jesus lebt!

Halleluja! Christus ist auferweckt worden!

Er ist wahrlich auferweckt worden. Halleluja!